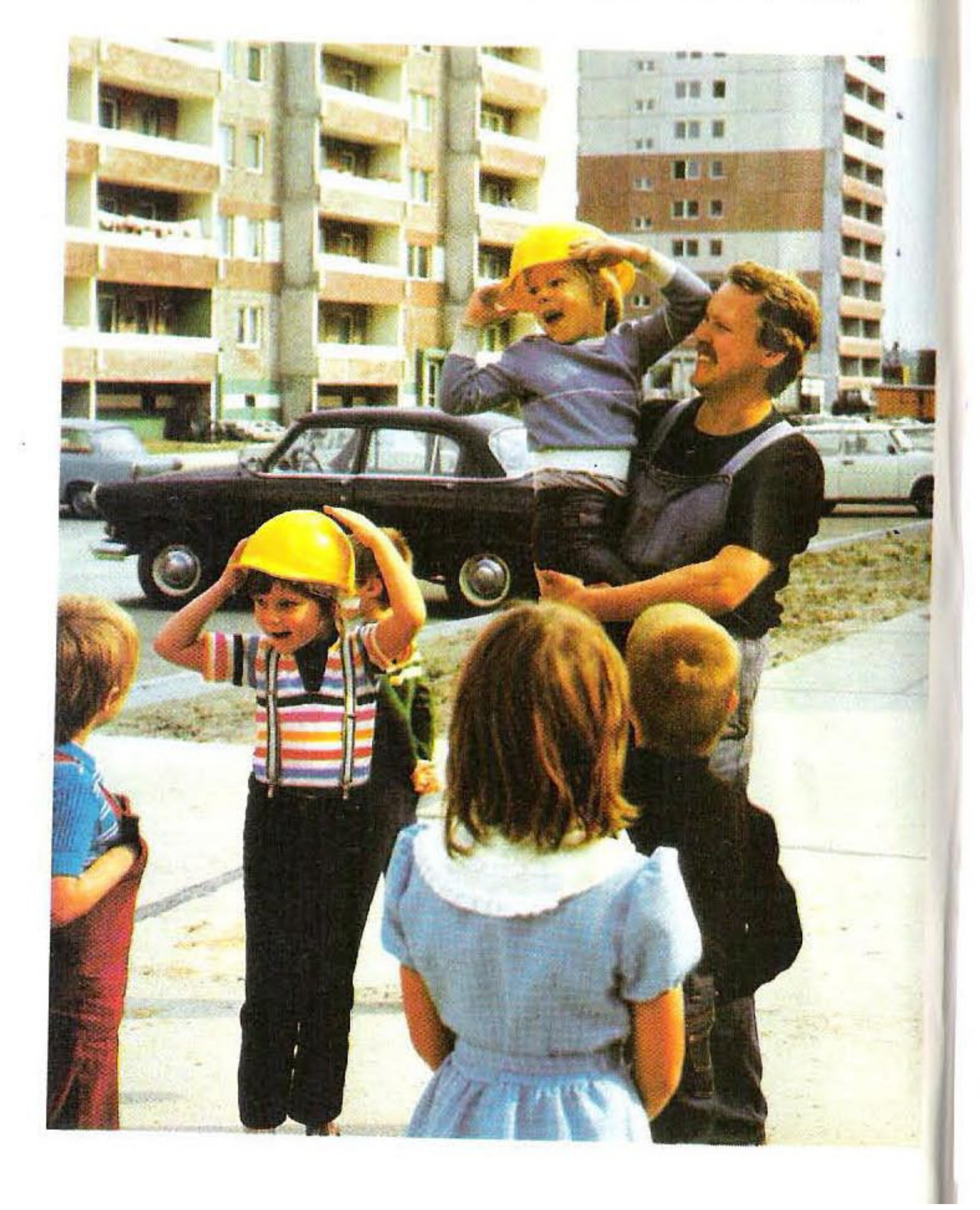
DR heute



Titel: Leipziger Straße in Berlin, Hauptstadt der DDR.

Eine Kindergartengruppe bei Bauarbeitern im neuen Wohngebiet Berlin-Hohenschönhausen.

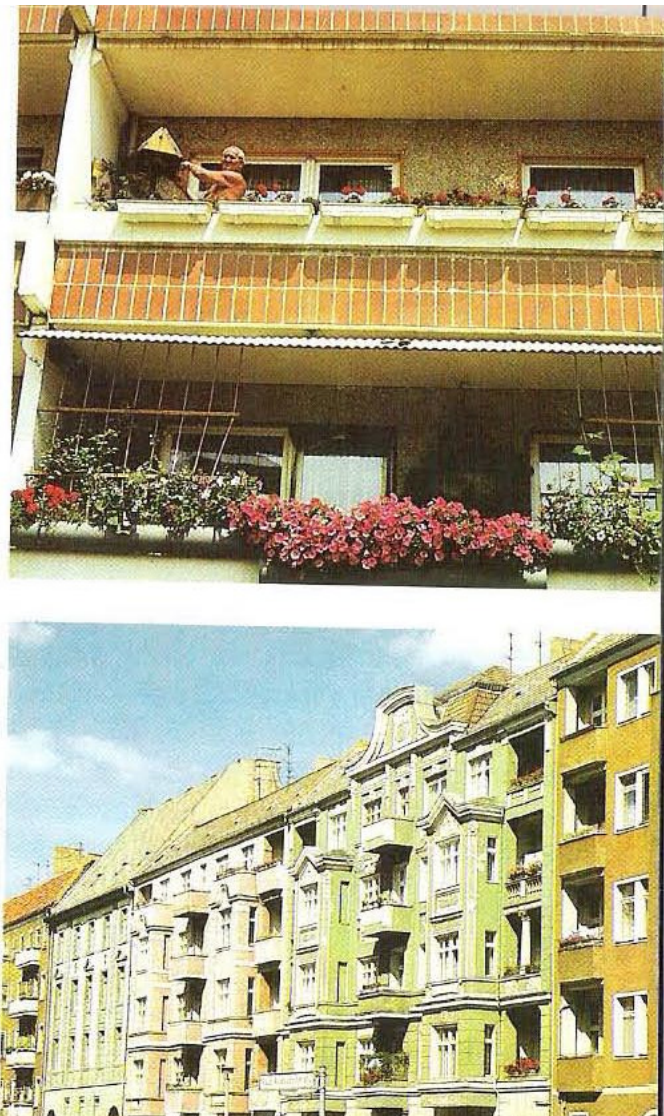


Land und Leute

)ie Deutsche Demokratische Republik (DDR) liegt im Zentrum Europas. Sie gehört mit 108 333 Quadratkilometern den kleineren Ländern. Im Osten grenzt die DDR an die lksrepublik Polen, im Süden an die ČSSR und im Westen die Bundesrepublik Deutschland. Die nördliche Begrenng bildet die Ostsee. Das Land ist im Norden flach mit vie- Seen und landwirtschaftlichen Nutzflächen. Zum Süden igt es allmählich an und wird von mittelhohen Gebirgen benzt.

t insgesamt 16,7 Millionen Einwohnern liegt die durchnittliche Bevölkerungsdichte bei 154 Einwohner/km². Dreirtel der Bürger leben in Städten, deren größte die Hauptdt Berlin mit 1,15 Millionen Bewohnern ist. Territorial ist s Land in 15 Bezirke sowie in Kreise und Gemeinden geedert. Von 100 Bürgern sind 19 Kinder unter 15 Jahren und im Rentenalter, das für Frauen mit 60 und für Männer mit Jahren beginnt. Als nationale Minderheit leben 100 000 rben gleichberechtigt in den Bezirken Dresden und Cottbus. f dem Territorium der DDR liegt die besondere politische nheit Berlin (West), dessen politischer Status durch ein erseitiges Abkommen 1971 von der UdSSR, den USA, ankreich und Großbritannien geregelt wurde.

e DDR verfügt über eine leistungsstarke Wirtschaft, ein mornes Bildungssystem, eine entwickelte Wissenschaft und ltur, die dem sinnerfüllten Leben des Menschen dienen. Zu n realen Lebensbedingungen der Bürger gehören das gesierte Recht auf Arbeit, auf eine umfassende soziale Sicherit, auf Bildung und demokratische Mitbestimmung, auf eichberechtigung der Frau und – als wichtigstes Menschencht – das Recht auf ein Leben in Frieden.



Hochzeit in einer Schäferfamilie mit über 300jähriger Berufstradition in Eisfeld.
Im Magdeburger Neubauviertel Olvenstedt.
Rekonstruierte Altbauten am Berliner Arnimplatz.

Der Staat

Die DDR wurde am 7. Oktober 1949 gegründet, vier Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges und der Befreiung des deutschen Volkes von der Nazidiktatur durch die Sowjetunion und ihre Verbündeten in der Antihitlerkoalition.
Sie entstand als erster sozialistischer Staat auf deutschem Boden. Ihre Gründer waren jene politischen Kräfte, die gegen Faschismus und Krieg gekämpft hatten, Vertreter der Arbeiterklasse, der Bauern, der demokratischen Intelligenz und des Bürgertums, deren Ziel es war, alles zu tun, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgehen würde. Eines der ersten Gesetze der Republik war das „Gesetz zum Schutz des Friedens“, das jede Form von Kriegspropaganda, Revanchismus und Rassenhaß unter strenge Strafe stellte. Friedenspolitik ist seitdem oberste Staatsdoktrin, getragen vom Willen des Volkes und einer breiten Friedensbewegung.
Die politischen und ökonomischen Machtverhältnisse gewährleisten, daß das gesamte innen- und außenpolitische Wirken des Staates auf das Wohl des Volkes und die Erhöhung seines materiellen und kulturellen Lebensniveaus gerichtet ist. Das wird auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und steigender Arbeitsproduktivität verwirklicht. Wirtschafts- und Sozialpolitik werden als eine Einheit betrachtet und verwirklicht, so daß sich die wachsende Wirtschaftskraft des Landes auf die ständige Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen des Volkes auswirkt.
Die politische Macht wird von den Bürgern in erster Linie über demokratisch gewählte Volksvertretungen ausgeübt, die es zentral und auf regionaler Ebene gibt.

Das oberste zentrale Machtorgan ist die *Volkskammer* (Parlament) – das einzige verfassungs- und gesetzgebende Organ. Ihre 500 Abgeordneten werden in allgemeiner, freier und geheimer Wahl für fünf Jahre gewählt. Jeder Bürger ab dem 18. Lebensjahr kann wählen und gewählt werden. Alle Abgeordneten sind weiterhin in ihrem Beruf tätig. Es gibt keine Berufsparlamentarier. In der Volkskammer sind neun Fraktionen – fünf politische Parteien und vier bedeutende Massenorganisationen – vertreten. Organe der Volkskammer sind der Staatsrat und der Ministerrat, deren Mitglieder von ihr gewählt, ihr gegenüber rechenschaftspflichtig sind und von ihr abberufen werden können.
Der *Staatsrat* ist das kollektive Staatsoberhaupt und vertritt die DDR völkerrechtlich. Der Vorsitzende des Staatsrates ist Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialisti-

Soziale Zusammensetzung der Volkskammer

47,2 %	Arbeiter
10,4 %	Genossenschaftsbauern
17,8 %	Angestellte
23,0 %	Intelligenz
1,6 %	Sonstige

schen Einheitspartei Deutschlands (SED). Seine Stellvertreter sind die Vorsitzenden der anderen vier in der DDR existierenden Parteien.
Die Regierung der DDR ist der *Ministerrat*, der die Volkswirtschaft und andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens leitet sowie die Arbeit zentraler Staatsorgane koordiniert und kontrolliert.
Jeder Bürger hat das Recht und die verschiedensten Möglich-

Aus der Verfassung der DDR:

Artikel 6

(4) Die Deutsche Demokratische Republik setzt sich für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, für eine stabile Friedensordnung in der Welt und für die allgemeine Abrüstung ein.
(5) Militaristische und revanchistische Propaganda in jeder Form, Kriegshetze und Bekundung von Glaubens-, Rassen- und Völkerhaß werden als Verbrechen geahndet.

Artikel 8

(1) Die allgemein anerkannten, dem Frieden und der friedlichen Zusammenarbeit der Völker dienenden Regeln des Völkerrechts sind für die Staatsmacht und jeden Bürger verbindlich.
(2) Die Deutsche Demokratische Republik wird niemals einen Eroberungskrieg unternehmen oder ihre Streitkräfte gegen die Freiheit eines anderen Volkes einsetzen.

keiten, in Städten und Gemeinden, Betrieben, Schulen und Wohngebieten das politische und gesellschaftliche Leben aktiv mitzugestalten. Das Eingabengesetz gewährt den Bürgern das Recht, sich mit Beschwerden, Kritiken und Vorschlägen an jedes staatliche, gesellschaftliche oder wirtschaftsleitende Organ, jeden Abgeordneten, Minister oder den Staatsratsvorsitzenden zu wenden. Jede Eingabe muß kurzfristig beantwortet werden.
Die Außenpolitik der DDR ist zuallererst eine Politik des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern. Sie wird im engen Bündnis mit der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Staaten verwirklicht. Ihre äußersten Anstrengungen richtet sie in der Gegenwart darauf, das nukleare Wettrüsten auf der Erde zu beenden und eine Militarisierung des Weltraums zu verhindern. Die DDR setzt sich ein für eine weltweite Koalition der Vernunft und des Realismus gegen die Atomkriegsgefahr, für Beziehungen friedlicher Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnungen. Sie ist solidarisch mit allen national befreiten Staaten und nationalen Befreiungsbewegungen verbunden, die für Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt in ihren Ländern kämpfen. Die DDR pflegt mit 131 Staaten diplomatische Beziehungen. Sie ist seit 1973 Mitglied der UNO und gehört zahlreichen internationalen Organisationen an.



Erich Honecker (2. v. l.), Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, und weitere Mitglieder der Regierung auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1985 am Stand des VEB Kombinat Mikroelektronik.

Rechte Seite oben: Willi Stoph (l.), Vorsitzender des Ministerrates der DDR, im Kernkraftwerk Greifswald.

Rechte Seite unten: Horst Sindermann (2. v. r.), Präsident der Volkskammer der DDR, eröffnet die Woche der Jugend und Sportler in Potsdam. Hier mit dem ehemaligen Radrennfahrer Gustav-Adolf Schur.





Parteien und Organisationen

In der DDR bestehen fünf voneinander unabhängige Parteien, die in einem festen politischen Bündnis zusammenarbeiten. Sie vertreten die unterschiedlichen Interessen verschiedener Klassen und Schichten, bekennen sich jedoch in ihren Programmen und ihrer praktischen Politik zum Sozialismus.
Die führende Partei ist die *Sozialistische Einheitspartei Deutschlands* (SED), die Partei der Arbeiterklasse. Ihr Generalsekretär ist Erich Honecker, der gegen den Faschismus gekämpft hatte und vom faschistischen Regime 10 Jahre inhaftiert wurde. Die SED ist mit 2,2 Millionen Mitgliedern die zahlenmäßig stärkste Partei. Sie arbeitete das wissenschaftliche Programm für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft aus, das jetzt und in den nächsten Jahren realisiert wird.
Die *Demokratische Bauernpartei Deutschlands* (DBD) vereint in ihren Reihen vorwiegend Genossenschaftsbauern. Ihr gehören 100000 Mitglieder an.
In der *Christlich-Demokratischen Union Deutschlands* (CDU) haben sich über 120000 Bürger christlichen Glaubens aus verschiedenen Schichten der Bevölkerung zusammengeschlossen.
Vorwiegend Handwerker und Gewerbetreibende sind in der *Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands* (LDPD) vereint, die 90000 Mitglieder hat.
Der *National-Demokratischen Partei Deutschlands* (NDPD) gehören vor allem Vertreter der Intelligenz und andere mit der Arbeiterklasse verbündete Werktätige an. Sie hat mehr als 90000 Mitglieder.
Die größte Massenorganisation mit 9,3 Millionen Mitgliedern ist der *Freie Deutsche Gewerkschaftsbund* (FDGB), in dem 16 Industrie- und andere Gewerkschaften vereinigt sind. Die Gewerkschaften in der DDR haben im Staat weitgehende Rechte und sind als Interessenvertreter der Werktätigen mitverantwortlich für die Planung und Leitung der ökonomischen Prozesse in den Betrieben.
Der *Demokratische Frauenbund Deutschlands* (DFD) unterstützt als einheitliche Frauenorganisation die Wahrnehmung der gesetzlich garantierten Rechte der Frauen. Sein Wirkungsfeld liegt vor allem in den Wohngebieten, um auch den nichtberufstätigen Frauen die gesellschaftliche Mitwirkung zu ermöglichen. Dem DFD gehören 1,4 Millionen Frauen an.
Die *Freie Deutsche Jugend* (FDJ) mit 2,3 Millionen Mitgliedern ist der einheitliche sozialistische Jugendverband, dem junge Bürger aus allen Schichten angehören. Die FDJ wirkt im Geiste des Friedens und des Humanismus, der Freundschaft mit allen Völkern und der Liebe zum sozialistischen Heimatland. Sie hilft, die Jugendlichen zur Mitverantwortung und Mitgestaltung in allen gesellschaftlichen Bereichen zu befähigen.
Der *Kulturbund der DDR* (KB) vereint in seinen Reihen rund 245000 kulturell tätige und interessierte Mitglieder. Er fördert das volkskünstlerische Schaffen und unterstützt die Bürger bei der Wahrnehmung ihrer unterschiedlichsten kulturellen Interessen und führt entsprechende Veranstaltungen durch.
Die fünf Parteien und hier genannten Massenorganisationen sind in der Volkskammer vertreten, ihre Abgeordneten arbeiten dort in den 16 Ausschüssen eng zusammen.

Industrie und Landwirtschaft

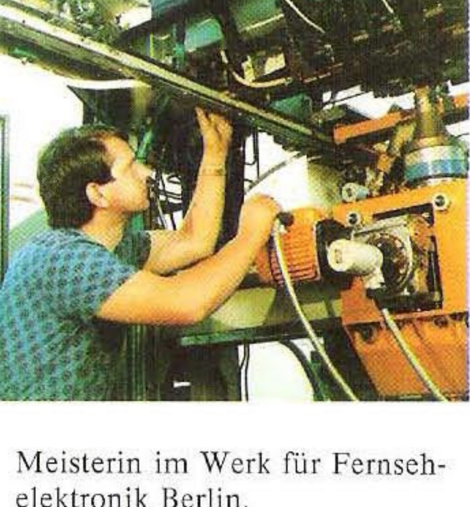
Die DDR ist ein hochindustrialisiertes Land. Ihre Volkswirtschaft beruht auf volkseigenem und genossenschaftlichem Eigentum. Volkseigentum sind Bodenschätze, Banken, Versicherungen, Betriebe, Verkehrswesen, Gesundheitswesen, Bildungswesen, Kultureinrichtungen, große Teile des Wohnungsfonds und fast alle Handelseinrichtungen. Genossenschaftliches Eigentum gibt es vorwiegend in der Landwirtschaft, im Handwerk und auch im Handel. Im Dienstleistungsbereich bestehen private Einzelhandelsgeschäfte, Gaststätten und Handwerksbetriebe.
Die Wirtschaft des Landes wird auf der Grundlage einheitlicher Pläne geleitet. Sie sind Gesetz. In Fünfjahresplänen wird die Entwicklung der Wirtschaft und aller gesellschaftlichen Bereiche festgelegt und in den jährlichen Volkswirtschaftsplänen konkretisiert. Auf der Grundlage dieser Pläne arbeiten die Leiter der Kombinate und Betriebe ihre Produktionspläne aus.
Hauptindustriezweige sind die Energie- und Brennstoffindustrie, die Chemieindustrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau, die elektronische und elektrotechnische Industrie. Die Elektroenergie der DDR wird zu 83 Prozent auf der Basis der einheimischen Braunkohlevorkommen und zu 11 Prozent über Kernkraftwerke gewonnen. Die Braunkohle ist der wichtigste einheimische Rohstoff (die DDR fördert mehr als ein Drittel der jährlichen Weltförderung). In großen Lagerstätten sind außerdem Kalisalz, Steinsalz, Schwerspat, Kalk, Kreide, Ton, Flußspat und Kies vorhanden. Andere Rohstoffe müssen zum größten Teil bzw. vollständig importiert werden.
Bestimmend für das kontinuierliche und hohe Wachstum der Volkswirtschaft, das in den nächsten Jahren weiter beschleunigt werden soll, ist eine umfassende Intensivierung. Die Steigerung der Produktion wird mit einer noch effektiveren Nutzung aller vorhandenen geistigen und materiellen Potentiale, der Senkung des Energie- und Materialverbrauchs und besseren Ausnutzung der Grundmittel verbunden. Wissenschaftlich-technische Ergebnisse und moderne Technologien werden in schnellem Tempo in die Produktion eingeführt. Die Mikroelektronik wurde zu einem bedeutenden Industriezweig ausgebaut. Die sich auf ihrer Grundlage entwickelnde moderne Rechentechnik und automatisierten Produktionssysteme gehören zu den Schlüsseltechnologien für die Gewährleistung weiteren wirtschaftlichen Wachstums.
Das produzierte Nationaleinkommen stieg von 1980 bis 1984 von 187 Milliarden auf 222 Milliarden Mark, ohne daß sich die Zahl der Beschäftigten wesentlich erhöhte. Gleichzeitig

Produziertes Nationaleinkommen
(in Milliarden Mark)

Jahr	Wert
1949	24,1
1960	76,7
1970	117,4
1980	187,1
1984	222,0
1985	232,0 (Plan)









Meisterin im Werk für Fernsehelektronik Berlin.
Lehrling und Ausbilder beim Straßenbau.
Werkzeugschlosser am Schweißroboter im Zwickauer Plattenwerk.
Im Pharmazeutischen Ausbildungszentrum für Lehrlinge in Leipzig.

Rechte Seite: Montagehalle für Mehrspindeldrehautomaten des Werkzeugmaschinenkombinats Leipzig. Der Betrieb exportiert in 20 Länder.

konnte der Verbrauch an Energie und Material durchschnittlich um 6,2 Prozent gesenkt werden. Die wirtschaftliche Dynamik wird auch in Zukunft von der wissenschaftlich-technischen Revolution getragen sein. Darauf sind Wissenschaft und Wirtschaft in der DDR, Forscher, Ingenieure, Arbeiter und Techniker eingestellt.
In der DDR gibt es über acht Millionen Berufstätige, von denen jeder zweite eine Frau ist. Die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten besagt, daß über 85 Prozent eine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Davon wiederum verfügen rund 20 Prozent über einen Hoch- oder Fachschulabschluß. Arbeitslose gibt es nicht. Das Recht auf Arbeit und einen Arbeitsplatz freier Wahl entsprechend der Qualifikation ist für Männer und Frauen in der Verfassung und im Arbeitsgesetzbuch geregelt.

Aus dem Arbeitsgesetzbuch der DDR:
§ 2
(1) Das Arbeitsrecht garantiert, daß die Werktätigen ständig entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen und der persönlichen Qualifikation freiwillig und bewußt am gesellschaftlichen Arbeitsprozeß teilnehmen können. Es ist auf die Entwicklung und rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, auf die Entfaltung von Schöpfertum und Initiative und die Schaffung solcher Arbeitsbedingungen gerichtet, die die Arbeitsfreude und Einsatzbereitschaft der Werktätigen fördern und ihnen hohe Leistungen zum Wohle der ganzen sozialistischen Gesellschaft und jedes einzelnen ermöglichen.

Grundlage der stabilen Entwicklung der Volkswirtschaft in der DDR ist neben dem eigenen Leistungsvermögen die volkswirtschaftliche Verflechtung mit den befreundeten sozialistischen Ländern im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). Rund zwei Drittel des Außenhandelsumsatzes werden mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern abgewickelt. Das sichert eine stabile und krisenfreie Wirtschaft.
In den Handelsbeziehungen mit kapitalistischen Ländern ist die DDR ein anerkannter, zuverlässiger Partner und daran interessiert, diese Beziehungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils weiter zu entwikkeln. So wurden beispielsweise 1985 mit Italien und Frankreich langfristige Wirtschafts- und Handelsvereinbarungen abgeschlossen. Umfangreichen Handel betreibt die DDR auch mit Entwicklungsländern. Import und Export werden hierbei immer enger mit wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit sowie der Ausbildung von Fachleuten verbunden. Die Handelsbilanz der DDR wies 1984 insgesamt einen Exportüberschuß aus.
Die *Landwirtschaft der DDR* ist auf Intensivierung und hohe Erträge orientiert. Sie deckt den Bedarf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln zu 90 Prozent. In erster Linie werden Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Ölfrüchte und Futterpflanzen angebaut. Eingeführt werden Südfrüchte, Kakao, Reis, Gewürze, Futtergetreide und Eiweißkonzentrate.
In der Landwirtschaft arbeiten rund 800000 Berufstätige. 90 Prozent der Bäuerinnen und Bauern haben heute eine abgeschlossene Berufsausbildung.



Neben dem Einsatz moderner Technik auf dem Feld hat auch die traditionelle Tierhaltung ihren Platz in der sozialistischen Landwirtschaft.

Der Nahrungsmittelverbrauch pro Kopf der Bevölkerung übersteigt mit jährlich 92 Kilogramm Fleisch, 16 Kilogramm Butter und 105 Litern Milch den europäischen Durchschnitt. 1984 wurde die bisher größte Getreideernte mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von 45 Dezitonnen eingebracht. Die erhöhten Leistungen wurden durch Spezialisierung der Genossenschaften in der Tier- und Pflanzenproduktion erreicht sowie den Einsatz moderner Technik und die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Die genossenschaftliche Produktion – es gibt rund 4000 landwirtschaftliche Genossenschaften – sichert dem Bauern seine Zukunft und ein steigendes Lebensniveau. Die Genossenschaften haben keine Absatzsorgen, denn sie können alle Produkte zu festen und für sie günstigen Preisen an den Staat verkaufen. Das gilt genauso für die Produkte der staatlichen Güter auf dem Lande, der noch privaten Einzelbauernwirtschaften sowie der Gärtner und Kleintierzüchter. Die Bauern haben ein gesichertes Einkommen, das garantierte Recht auf Jahresurlaub, Krankengeld und Altersrente. Neue Dienstleistungseinrichtungen, Kulturhäuser, medizinische und Bildungseinrichtungen und der durch zinsgünstige Kredite geförderte Eigenheimbau haben das Leben der Landbevölkerung wesentlich verbessert.

Soziale Lebensbedingungen

Wirtschafts- und Sozialpolitik sind untrennbar miteinander verbunden. Diese Einheit gehört zum Wesen der sozialistischen Gesellschaft. Sie wird durch wachsende wirtschaftliche Ergebnisse und eine hohe Leistungsbereitschaft der Werktätigen verwirklicht. Die produzierten höheren Werte dienen nicht nur der Reproduktion und Investitionen in der Wirtschaft, sondern kommen dem einzelnen Bürger unmittelbar als höherer Lebensstandard und in einer umfassenden sozialen Sicherheit zugute. Spürbar für den einzelnen ist dies an dem wachsenden individuellen Einkommen, der Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus und den steigenden Leistungen des Staates für das Wohl aller. Zu diesen Leistungen gehören Stützungen für die stabilen und niedrigen Verbraucherpreise für Grundnahrungsmittel, für Mieten, Tarife und Dienstleistungen, die Ausgaben für das Wohnungs- und Gesundheitswesen, für Bildung und Kultur. Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung erhöhte sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um vier Prozent.

Das Durchschnittseinkommen einer vierköpfigen Familie, von der zwei Personen berufstätig sind, beträgt rund 2000 Mark. Miete, Gas, Strom, Heizung, Wasser machen insgesamt rund fünf Prozent des Familieneinkommens aus. Die Preise für Hauptnahrungsmittel wie Brot, Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Mehl, Zucker, Fette und andere Waren sowie Tarife sind seit Jahrzehnten unverändert geblieben und garantieren allen ein hohes Verbrauchsniveau. Relativ teuer sind einige Importe und langlebige Industriegüter. Trotzdem stieg der Einzelhandelsumsatz allein bei Industriegütern im vergangenen Jahr um fünf Prozent, und der Bedarf an Erzeugnissen von hoher Qualität ist zur Zeit höher als das Angebot. Dies soll in den näch-

sten Jahren schnell verändert werden, indem die Produktion bedarfsgerechter Konsumgüter verbessert und erweitert wird. In der DDR sind Reichtum auf der einen, Armut und Elend auf der anderen Seite unbekannt. Der Lebensstandard der Familien beruht auf dem durch eigene Arbeit erworbenen Einkommen. Die Entlohnung erfolgt nach dem Leistungsprinzip unabhängig von Geschlecht und Alter. Arbeitslosigkeit und Angst vor dem Morgen sind Fremdworte. Vollbeschäftigung ist nicht nur Verfassungsgrundsatz, sondern auch praktizierte Realität. Werden durch Rationalisierung und Intensivierung Arbeitskräfte frei, so werden sie langfristig umgeschult und an anderen Arbeitsplätzen eingesetzt. Hierfür sind die Gewerkschaften mitverantwortlich, die bei Planung und Produktion in den Betrieben wichtige Mitspracherechte besitzen. Sie bereiten gemeinsam mit dem Direktor und den Werktätigen solche Rationalisierungsmaßnahmen vor, die immer mit einer Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einhergehen. Sie kontrollieren die Einhaltung der Bestimmungen des Arbeitsge-

Ausstattungsgrad der Haushalte mit hochwertigen Konsumgütern 1984
(in Prozent)

Pkw	44
Kälteschränke	99
Waschmaschinen	90
Fernsehgeräte	93

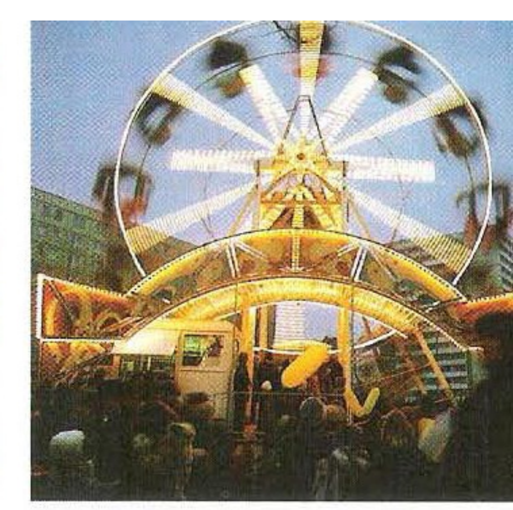
setzbuches sowie des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Ohne ihre Zustimmung kann kein Betriebsplan verabschiedet werden.

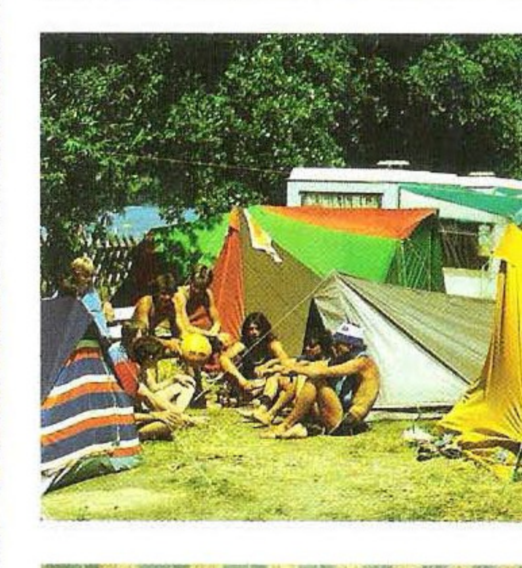
Auch in der Zukunft, bei weiterem Einsatz neuer Technologien und von Robotertechnik wird es für freiwerdende Arbeitskräfte in neuen Produktionsstätten und anderen Industriezweigen wie der Mikroelektronik oder der Konsumgüterproduktion neue Arbeitsplätze geben. Benötigt werden sie schließlich auch im Gesundheitswesen, Dienstleistungsbereich oder in der Volksbildung, für deren Entwicklung der Staat kontinuierlich steigende Mittel bereitstellt. 1984 waren es für das Gesundheitswesen und die Sozialversicherung fast 20, für das Bildungswesen fünf Prozent des gesamten Staatshaushaltes.

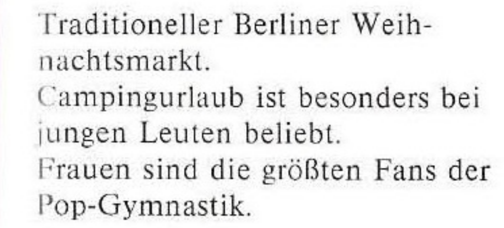
Für alle Berufstätigen, insbesondere für schwangere Frauen, Kranke oder Werktätige fünf Jahre vor dem Rentenalter, besteht laut Arbeitsgesetzbuch ein umfassender Kündigungsschutz. Bei Krankheit wird jedem Bürger die notwendige medizinische Behandlung bei freien Arzt- und Medizinkosten zuteil. Voraussetzung ist eine soziale Pflichtversicherung, die den Gewerkschaften untersteht und von ihnen geleitet wird. Ihr gehören alle Werktätigen an und bezahlen dafür maximal 60 Mark im Monat. Mitversichert sind auch nichtarbeitende Familienmitglieder ohne Erhöhung des Beitrages. Rentner sind kostenlos versichert.

Jeder Werktätige hat auch Anspruch auf eine durch die Sozialversicherung gezahlte Grundrente, deren Höhe sich nach den zehn besten Jahren seines Nettoverdienstes und den Jahren der Berufstätigkeit richtet. Durch eine Freiwillige Zusatzrentenversicherung kann man seine Altersversorgung aufbessern.

Ferienheim der Gewerkschaften
an der Ostsee.







Traditioneller Berliner Weih-
nachtsmarkt.
Campingurlaub ist besonders bei
jungen Leuten beliebt.
Frauen sind die größten Fans der
Pop-Gymnastik.

Gesichertes Familienleben

In der DDR werden jährlich etwa 130000 Ehen geschlossen. Das durchschnittliche Heiratsalter liegt zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr. Oft wird auch jünger geheiratet, was nicht immer problemlos ist. Die Partner sind in allen Fragen gleichberechtigt, sie haben in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung und sind beide berufstätig. Junge Eheleute können einen zinsfreien Kredit von 5000 Mark für die Ausstattung der Wohnung erhalten, dessen Rückzahlung bei der Geburt von Kindern teilweise oder ganz erlassen wird.
Der Kinderwunsch vieler Ehepaare oder alleinstehender Frauen wird durch günstige soziale Bedingungen gefördert: Der Schwangerschafts- und Wochenurlaub beträgt 26 Wochen; bei der Geburt jedes Kindes wird eine Unterstützung von 1000 Mark gezahlt; bei Geburt eines zweiten Kindes kann die Mutter ein „Babyjahr“ in Anspruch nehmen, sie erhält in dieser Zeit 75 Prozent ihres Nettoverdienstes; beim dritten Kind kann sie zu gleichen Bedingungen sogar 18 Monate zu Hause bleiben. Das sind nur einige Beispiele.
In der Mehrzahl aller Familien gehen Vater und Mutter arbeiten. (Über 90 Prozent aller Frauen in der DDR sind berufstätig.) In Kinderkrippen und -gärten werden die Kinder bis zum 6. Lebensjahr für ein nur geringes Entgelt tagsüber von Fachkräften betreut. Für Schüler der ersten vier Klassen besteht in den Schulen ein Schulhort, in dem sie sich am Nachmittag aufhalten, dort spielen und Schularbeiten erledigen können. Familiengründung und Familienleben werden also durch vielseitige Unterstützung des Staates erleichtert. Man lebt mit einem gesicherten und kontinuierlich steigenden Einkommen, mit dem man die wachsenden Ansprüche befriedigen und ohne Ängste vor materieller Not oder sozialem Abstieg leben kann. Aber es gibt in der DDR auch eine hohe Zahl von Ehescheidungen aus den verschiedensten Gründen. Eine Folge davon sind unter anderem Wohnungsprobleme.
Große Anstrengungen werden gegenwärtig unternommen, um bis 1990 die Wohnungsfrage als soziales Problem zu lösen – bis dahin soll jede Familie eine eigene Wohnung besitzen. Dafür gibt es seit 1971 ein umfangreiches Wohnungsbauprogramm. Seitdem sind rund 2,4 Millionen Wohnungen neugebaut bzw. modernisiert worden und die Wohnverhältnisse für über sieben Millionen Bürger verbessert. Und das bei stabilen und überall gleichen Mieten von 0,90 bis 1,25 Mark pro Quadratmeter. Bis 1990 soll eine weitere Million Wohnungen neugebaut bzw. rekonstruiert werden, wobei die innerstädtische Gestaltung Vorrang haben wird.
Da die Wohnungen in erster Linie staatliches Eigentum sind, werden sie kostenlos von kommunalen Einrichtungen in Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Kommissionen je nach Dringlichkeit vergeben. Spekulationen mit Grund und Boden und somit auch mit Wohnraum sind ebenso wie der Verkauf von Wohnungen ausgeschlossen, Obdachlosenasyle gibt es nicht.
Familienleben ist in erster Linie Freizeitleben. Berufstätige haben jährlich mindestens 127 Tage arbeitsfreie Zeit. Sie arbeiten in der Woche $43\,^3/_4$ Stunden. Schichtarbeiter und Mütter mit zwei und mehr Kindern arbeiten 40 Stunden wöchentlich. Der durchschnittliche Urlaub beträgt vier bis fünf Wochen. Eine Urlaubsreise ist für fast alle selbstverständlich, da preiswerte Aufenthalte in Ferienheimen der Gewerkschaften und zahlreiche Reisen vom Reisebüro und Jugendtourist angeboten werden. Der FDGB verfügt über einen eigenen Ferien-

dienst mit einem ausgedehnten Netz von Erholungsheimen, in denen die Werktätigen gegen ein geringes Entgelt ihren Familienurlaub verbringen können. 1984 stellten die Gewerkschaften und Betriebe für fünf Millionen Urlauber Plätze bereit, über das Reisebüro und Jugendtourist fuhren über fünf Millionen Bürger in das In- und Ausland.
Die Feriengestaltung für schulpflichtige Kinder, die in Ferienlagern der Betriebe, der Kinder- und Jugendorganisation oder in den Schulen angeboten werden, sichert, daß alle Kinder über den Urlaub mit ihren Eltern hinaus Erholungsmöglichkeiten für ihre achtwöchigen Sommerferien erhalten. Viele Familien haben ein Wochenendgrundstück im Grünen oder gehen in ihrer Freizeit verschiedenen Hobbys nach. Die Freizeitbedürfnisse sind besonders durch sportliche und kulturelle Tätigkeit geprägt.

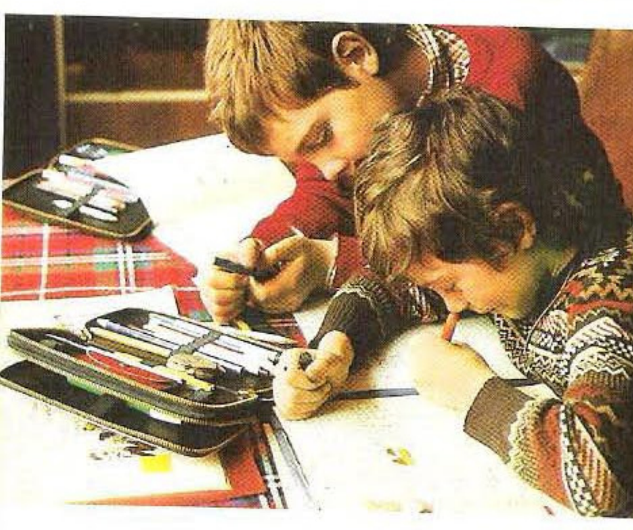
Besucher kultureller Einrichtungen 1984
(in Millionen)

Kultur- und Klubhäuser	64,3
Filmtheater	73,4
Museen und Ausstellungen	33,7
Theater	9,8
Konzerte	3,6
Bibliotheken (Leser)	5,1

Bildung und Kultur

Alle Kinder der DDR besuchen pflichtgemäß vom 6. bis 16. Lebensjahr die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule. Der Besuch der Schule sowie aller anderen Bildungseinrichtungen ist kostenlos.
Mit dem Abschluß der 10. Klasse, den rund 90 Prozent aller Schüler erreichen, sind jedem Abgänger bereits ein Lehrvertrag oder die Aufnahme an einer Fachschuleinrichtung gesichert. Für Schüler, die die 10. Klasse nicht erreichen, stehen ebenfalls genügend Lehrstellen zur Verfügung, die mit dem Facharbeiterabschluß enden. Jugendliche mit sehr guten schulischen Leistungen und dem Wunsch, einmal zu studieren, können nach dem Abschluß der 10. Klasse für zwei weitere Jahre zur erweiterten Oberschule delegiert werden, die sie mit dem Abitur, der Hochschulreife, beenden.
Alle Schüler der 11. und 12. Klassen erhalten eine monatliche finanzielle Unterstützung, alle Lehrlinge ein Lehrlingsentgelt und alle Studenten ein nichtrückzahlbares staatliches Stipendium. Es gibt weder Jugendliche ohne Lehrstelle noch junge Facharbeiter ohne Arbeitsplatz, denn jeder Betrieb ist verpflichtet, mit dem Jugendlichen nach Abschluß der Lehre einen Arbeitsvertrag abzuschließen. Ebenso erhalten ausnahmslos alle Studenten, die ihre Ausbildung an den 54 Universitäten und Hochschulen sowie 240 Fachschulen abgeschlossen haben, 1984 waren es 67000, einen Arbeitsplatz.
Für die Erwachsenenqualifizierung besteht in den Betrieben, an Volkshochschulen, Fachschulen und Universitäten sowie anderen Institutionen ein breites und vielseitiges Angebot zur Weiterbildung, das jedem Interessierten zugänglich ist. Es ist vor allem auch darauf orientiert, den Werktätigen neue und





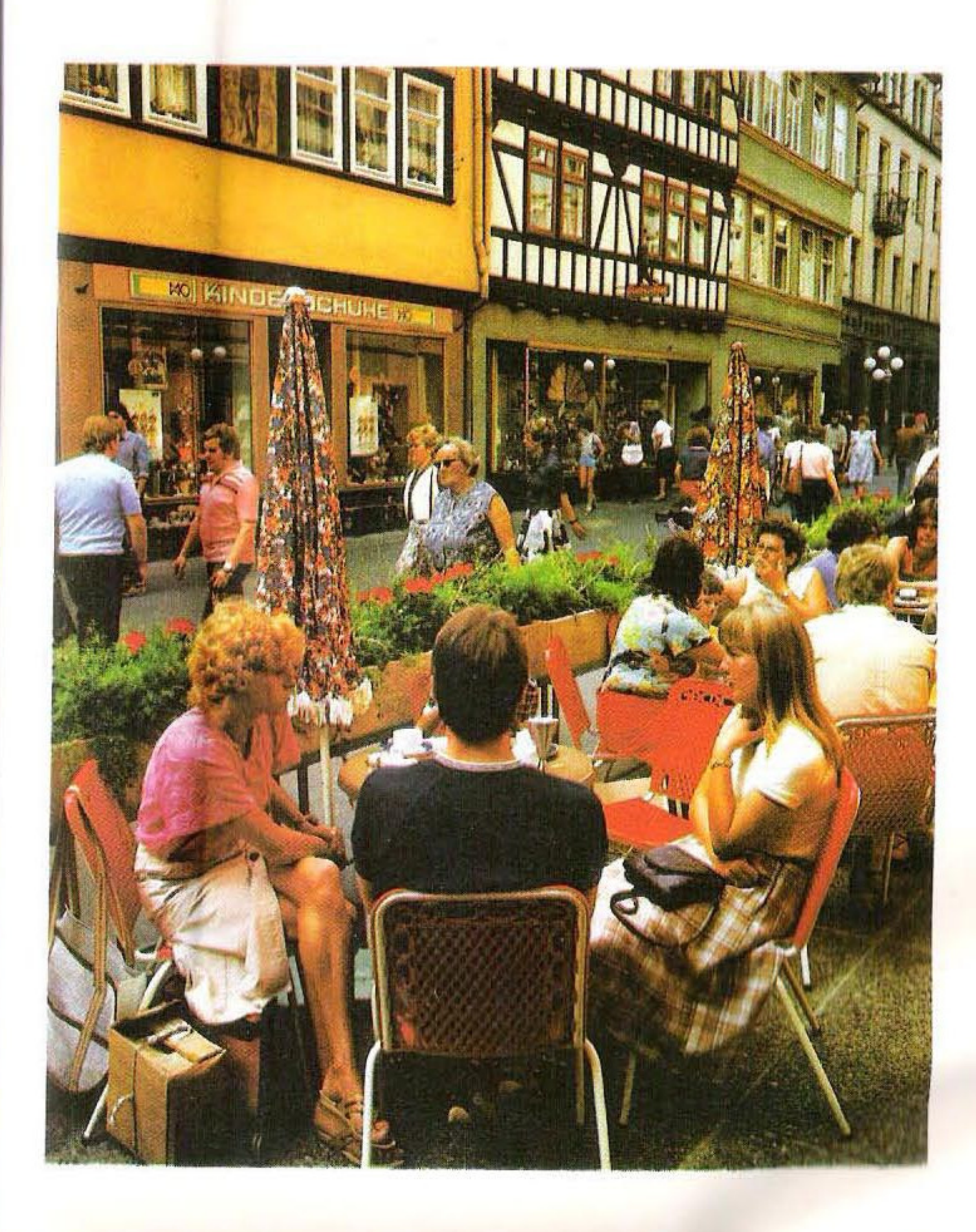


Im Berliner Alten Museum wird Gegenwartskunst des In- und Auslandes vorgestellt.
Alle Kinder erhalten eine zehnjährige Schulbildung.
Großer Konzertsaal des wiederaufgebauten Schauspielhauses in Berlin.

höhere Qualifikationen für veränderte berufliche Anforderungen zu vermitteln.
Das generell gestiegene Bildungsniveau der Bürger der DDR hat neue und vielfältige kulturelle Bedürfnisse hervorgebracht. Zu ihrer Befriedigung werden vom Staat großzügig Mittel zur Verfügung gestellt. Die Preise für Eintrittskarten in Theater, Konzerte, Kinos und Museen sind niedrig und für jeden erschwinglich. Studenten, Schüler, Lehrlinge und Rentner erhalten Ermäßigungen. In 1084 Kulturhäusern können kostenlos Hobbys gepflegt werden. Jährlich erscheinen etwa 6000 neue Buchtitel in 140 Millionen Exemplaren. In 32000 Bibliotheken können alle Bücher kostenlos ausgeliehen werden. Das künstlerische Laienschaffen ist weit verbreitet.
Gerade in den letzten Jahren wurden wichtige Kulturstätten neugebaut oder im alten Stil wiedererrichtet. Der Friedrichstadtpalast in Berlin, ein Revuetheater wären hier zu nennen; das Gewandhaus in Leipzig und das Schauspielhaus in Berlin – beides traditionsreiche Konzerthäuser – und nicht zuletzt die weltberühmte Semper-Oper in Dresden, die originalgetreu wiederaufgebaut und 1985 eröffnet wurde.
In den nächsten Jahren werden die kulturellen Bedürfnisse und der materielle Lebensstandard der Bürger weiterwachsen. Ein langfristiges gesellschaftspolitisches Programm geht davon aus, daß die steigenden wirtschaftlichen Leistungen und Ergebnisse der schrittweisen Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes dienen. Die Verwirklichung dieses Ziels ist für jeden Bürger, besonders in den letzten eineinhalb Jahrzehnten, schon deutlich spürbar geworden und auch in Zukunft wird diese Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle aller fortgesetzt werden.

Straßencafé in Eisenach.

Rücktitel: Schloß Kitzerstein mit Burgruine Hoher Schwarm in Saalfeld, Thüringen.



PANORAMA DDR – Auslandspresseagentur GmbH, Redaktion „Aus
DDR – 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Straße 49; Redaktionsschluß: J
Verlag Zeit im Bild, DDR – 8012 Dresden, Julian-Grimau-A
Printed by Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresd
5164-1

